

Unsere wundervollen Eindrücke von der Synagoge in Augsburg

Am Anfang bekamen wir auf einem eiskalten Friedhof von unserer Führerin interessante Details über die jüdischen Todesbräuche und die jüdische Gemeinde in Augsburg erzählt. Sie hat sich von ca. 500 Mitgliedern nach dem 2. Weltkrieg auf 1500 durch den Zuzug vieler Juden aus der ehemaligen Sowjetunion erweitert. Zwischen eindrucksvollen Einschusslöchern des 2. Weltkrieges auf den Grabsteinen bestaunten wir Gräber mit bekannten Namen und erfuhren viel über deren Geschichte. Auch die jüdischen Jahreszahlen auf den Gräbern wurden anhand mitgebrachter Karten mit hebräischen Buchstaben, die auch für Ziffern stehen, von uns entziffert.

Nach einer überdurchschnittlich kalten Mittagspause bei McDonalds inmitten der bewundernswerten Altstadt von Augsburg, gingen wir in die Synagoge wo wir die eiskalte aber dennoch umwerfend schöne Synagoge besichtigten. Dabei bekamen wir noch interessante Fakten über die Geschichte der Synagoge, Feste und Bräuche der jüdischen Gemeinde erläutert. Ein schöneres Gebäude – da waren wir uns eindeutig einig - hatten wir noch nie gesehen. Die Synagoge stammt vom Anfang des 20. Jahrhunderts und wurde im orientalischen Stil gebaut, um sich bewusst von der christlichen Bauweise abzugrenzen. Besonders ist, dass das Gebäude die Prognomnacht unbeschadet überstanden hat, da die Synagoge gegenüber einer Tankstelle stand.

Nach einer schockierenden Begegnung mit dem Beschneidungsskalpell in einer Vitrine des Kultur museums und einigen Details zur Tora und deren Bedeutung im jüdischen Gottesdienst, machten wir uns endgültig an die Heimfahrt.

Alles in allem eine großartige Erfahrung.

von Dominik Hacker und Tilman Viebahn